

Migrants ⁴ Cities



Willkommene Perspektiven

UrbanLab#4: Prototype
Dokumentation



Foto: Mario Timm, 2017



7. Arbeitsgruppe ‚Mitmachen‘

Wie gestalten wir aktive und nachhaltige Zusammenarbeit in Mannheim?

Mitmachen – Wie gestalten wir aktive und nachhaltige Zusammenarbeit in Mannheim?

Reflexion

Die beiden Ideen des letzten Workshops, der *Aufbau eines Ortes, der Bedarfe, Angebote und Möglichkeiten in einem Viertel/in der Stadt koordiniert und die Erstellung eines Programmangebots, welches darauf abzielt in allen angebotenen Aktivitäten ‚Einheimische‘ mit ‚Immigrant*innen‘ zu mischen* wurden erneut diskutiert und den neuen Teilnehmer*innen vorgestellt. Andere Ideen wurden kurz angeschnitten und die Frage erörtert, ob man erneut in die Phase der Ideenfindung eintaucht oder eine der vorhandenen Ideen schärft und weiterentwickelt.

Die Gruppe entschied sich für die Schärfung der Idee „Der Aufbau eines Ortes, der Bedarfe, Angebote und Möglichkeiten in einem Viertel/in der Stadt koordiniert“ und erweiterte diese wie folgt:

„Der Aufbau eines Ortes, der Bedarfe, Angebote und Möglichkeiten in einem Viertel/in der Stadt koordiniert und die Lücke zwischen existierenden Informationen/Angeboten und dem Zugang zu diesen schließt.“ Koordiniert werden sollen z. B. (Weiter-)Bildungsangebote, Wissensaus-

tausch (generationsübergreifend), Angebote zur Neuorientierung sowie Nachhilfe/Workshops. Der Ort soll ein physischer (nicht rein digitaler) Treffpunkt für Interaktion sein und es soll einen vollbeschäftigten Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin vor Ort geben. Den Lückenschluss zwischen existierenden Informationen/ Angeboten und dem Zugang zu diesen soll über Annoncen und Informationen in der Stadtteilzeitung, durch Werbetafeln vor Ort, Plakate im entsprechenden Stadtteil, Facebook-Gruppen, online-Werbemöglichkeiten sowie Flyer in Briefkästen erfolgen. Zudem sollen Freiwillige durch ihr eigenes Viertel gehen, Leute ansprechen und diese direkt zu Veranstaltungen oder dem Treffpunkt mitnehmen.

Des Weiteren wurde ausgearbeitet, wie dieser Ort aussehen soll: Ein großer Raum mit Abgrenzungsmöglichkeiten und Garten/Außenbereich. Inklusiv eine Bar an der es Kaffee und günstige Snacks gibt. Der Innenbereich verfügt einen Arbeitsbereich mit Tischen, Stühlen und freizugänglichen PCs sowie einen Aufenthaltsbereich mit Couch zum Entspannen. Zudem soll es eine Repair-Ecke ge-

ben. Im Außenbereich sind evtl. eine Kletterwand, eine Schaukel und ein Pavillon, welcher Schatten spendet und vor Regen schützt, vorgesehen. Ein derartiger Treffpunkt sollte sich idealerweise in jedem Viertel befinden, die Ausstattung kann angepasst an die jeweiligen Bedarfe des Viertels variieren.

Der klare Bezug zum Viertel sowie die Schaffung eines physischen Raums sind u. a. Kriterien, durch die sich die Idee von bereits bestehenden Angeboten in Mannheim (wie z. B. der Freiwilligenbörse) abgrenzt. Es soll ein Ort mit „Wohnzimmergefühl“ werden, an dem man sich kennt und den man gern besucht. Bereits bestehende Angebote in Mannheim sollen dort gebündelt und veranschaulicht werden. Besonders wichtig war der Gruppe auch, dass es ein unabhängiger Ort wird, an dem alle gleichermaßen willkommen sind, egal aus welchem Kulturkreis und welcher Altersklasse man stammt. Ein*e Festangestellte*r pro Ort soll als Ansprechpartner*in und Koordinator*in der AGs und Freiwilligen agieren.

In Bezug auf Nachhaltigkeit sieht die Gruppe die Stärken ihrer Idee vor allem im Bereich sozialer Ausgewogenheit sowie kultureller Vielfalt. Kulturelle Vielfalt soll gefördert werden, indem der Ort nicht nur grundsätzlich offen für alle ist, sondern verschiedene Gruppen durch proaktives Einladen wirklich integriert werden. Auch soll die Nutzung des Raums für kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte und Workshops für alle möglich gemacht werden. Die soziale Ausgewogenheit soll durch generationsübergreifende Programme, insbesondere den Wissensaustausch verschiedener Generationen und Fachrichtungen (wie z. B. Nachhilfeangebote von pensionierten Lehrer*innen, Bewerbungstraining „von alten Hasen“ und „Fachwissenstausch“) gefördert werden.

Zudem wurde auch überlegt, wie dieser Ort klima- bzw. ressourcenschonend gestaltet werden könnte. Ideen diesbezüglich waren zum Beispiel, auf gespendete oder recycelte Möbel zurückzugreifen, das Integrieren eines „Repair-Cafés“, Kleidertausch sowie einer „Flohmarkt-Ecke“, in der noch gut erhaltene aber nicht mehr gebrauchte Gegenstände und

Sachgüter abgestellt und von anderen, die diese benötigen, abgeholt werden können. Auch das Halten von Workshops zum Thema Nachhaltigkeit und Upcycling und die Integration von Solaranlagen kamen zur Sprache. Die wirtschaftliche Perspektive steht bei der Idee eher im Hintergrund, da es ein non-profit Konzept werden soll, welches durch die Gemeinde getragen und durch Fundraising, Spenden sowie Crowdfunding finanziert werden soll.

Prototyping und Testing

Zwei erste Prototypen wurden erstellt, um das Programmangebot sowie den Aufbau des Ortes zu testen. Um das Programmangebot zu testen, baute die Gruppe eine Wand mit sechs Illustrationen, welche sechs potentielle Programmangebote darstellten (Kleidertausch, Repair-Café, Konzerte & Workshops, Wissensaustausch & Bildungsprogramme, Café als Treffpunkt für Interaktion, Angebote zur Neuorientierung) befestigt waren. Zudem war vor jedem dargestellten Angebot ein Korb an der Wand angebracht. Die Testpersonen wurden verbal in die Situation unseres Ortes eingeführt,

erhielten eine genaue Schilderung des Programmangebots und bekamen sechs Bälle. Durch Werfen der Bälle in die jeweiligen Körbe konnten die Testpersonen dann Ihre Präferenzen für einzelne Angebote sowie die Gewichtung dieser ausdrücken. Die Bälle konnten wie gewünscht verteilt werden. Dadurch sollten die Testpersonen zeigen, welche Angebote für Sie persönlich relevant sind und in welchem Maße. Ergänzend wurden sie nach den Gründen Ihrer Wahl gefragt bzw. warum manche Angebote für wichtiger als andere empfunden wurden und was sie am Programmangebot ergänzen oder weglassen würden. Die Bälle wurden nach jeder Testrunde aus den Körben entfernt, um zu garantieren, dass die nächste Testperson unvoreingenommen entscheiden kann.

Beim zweiten Prototypen, mit dem der Aufbau des Ortes getestet werden sollte, handelte es sich um ein Modell des Raums und Außenbereichs. Die Testperson sollte zunächst schildern, was sie sieht und was ihr gefällt oder nicht. Nach und nach wurde dann die Idee ausführlich erklärt und es wurde gefragt, ob die Umsetzung der Idee hinsichtlich

der räumlichen Gestaltung und Ausstattung den Vorstellungen der Testperson entspricht, was sie anders machen, beibehalten oder weglassen würde.

Das Testen erfolgte vorerst innerhalb der verschiedenen Teams, beide Prototypen konnten sechs Mal getestet werden. Eine der Hauptkenntnisse beider Tests war, dass scheinbar weder der Aufbau des Ortes noch das Programmangebot die Jugend ausreichend anspricht und der Ort daher auch noch nicht wirklich generationsübergreifend gestaltet ist.

Feedback zum Programmangebot (Prototyp 1)

Positive Punkte

Des Weiteren kristallisierte sich aus dem Feedback zum Programmangebot klar heraus, dass die meisten Testpersonen Wert auf die Idee des Wissensaustauschs und des Repair-Cafés sowie den generationsübergreifenden Aspekt legen. Auch bestätigt wurde die Annahme, dass fast alle getesteten Personen einen physischen Ort als offenen Treff für

Interaktionen anstelle einer reinen online-Organisation wünschen und, dass dieser Ort dezentral in jedem Viertel statt einmal zentral in Mannheim zu finden sein sollte.

Negative Punkte

Kulturelle Workshops und Konzerte hingegen wurden nicht als essentiell notwendiges Programm empfunden, da es schon viele vergleichbare Angebote in Mannheim gäbe. Auch Kleidertausch und Informationen zur Neuorientierung schlossen im Test deutlich schlechter ab.

Neue Anknüpfungspunkte/Ideen

Weiteres Feedback beinhaltete, dass die einzelnen Programmblöcke deutlicher voneinander abgegrenzt werden sollten und der Ort sich evtl. eher auf ein spezifisches Angebot fokussieren sollte (damit die Leute genau wissen, was dort gemacht wird und was im Vergleich zu bestehenden Angeboten anders ist). Zudem wurde gewünscht „Aktionen fürs Viertel“ (wie z. B. Putztag, Bäume pflanzen etc.) und einen Sachmitteltausch sowie die Reihe „Inspiration der Woche aus der Nachbarschaft“ hinzuzufügen.

Feedback zum physischen Ort (Prototyp 2)

Positive Punkte

Die Testrunden zum Aufbau des Ortes verliefen eher bestätigend. Café, Arbeitsbereich, Aufenthaltsraum und Außenbereich wurden gewünscht. Insbesondere begrüßt wurden auch hier das Repair-Café und die Tatsache, dass es ein Ort zum wirklichen Zusammentreffen werden soll.

Offene Fragen

Noch unklar ist, wo genau sich das Café im Raum befinden sollte.

Neue Anknüpfungspunkte/Ideen

Wichtiges Feedback zum Anknüpfen war, dass der Raum unbedingt barrierefrei und gut angebunden sein sollte, Bänke und Tische zum Verweilen, Lesen und Kartenspielen auch im Außenbereich vorhanden sein sollten und die Grünflächen gemeinsam mit den Anwohner*innen gestaltet werden sollten, um die Bindung zu dem Ort zu stärken.

In Bezug auf die Frage, wie die Jugend besser angesprochen werden könnte, kam u. a. der Vorschlag eine Skateboarddrampe in den Außenbereich zu integrieren.

Das erhaltene Feedback wurde daraufhin erneut in die bestehende Idee eingearbeitet und die Prototy-

pen wurden entsprechend erweitert. Die Gruppe hat sich geeinigt in der Zwischenzeit bis zum nächsten UrbanLab weitere Annahmen ihrer Idee zu testen. Dazu gehören z. B. die Fragen, ob das direkte Ansprechen und Mitnehmen von Leuten aus verschiedenen Vierteln funktioniert oder auf Abneigung stößt und ob

das „Wohnzimmergefühl“ an diesem neuen Ort wirklich geschaffen wird. Auch wird weiterhin überlegt, wie man den Ort umgestalten könnte, um die Jugend besser zu erreichen und welche Programmangebote die Beteiligung junger Menschen erhöhen könnte.

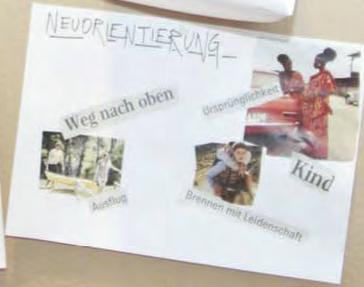


Foto: Prototyping der Gruppe Mitmachen, Mario Timm, 2017





Foto: Prototyping der Gruppe Mitmachen, Mario Timm, 2017



... MITMACHEN

Mitmachen – Was der M4C-Projektbeirat dazu sagt

*Im Projektbeirat von Migrants4Cities informieren wir regelmäßig über die Fortschritte von Migrants4Cities. Hier kommen Vertreter*innen der Stadtverwaltung Mannheim zusammen, die aus verschiedenen Fachbereichen, Ämter und Abteilungen kommen und mit ihrem jeweiligen Fachwissen den Prozess von der Ideenentwicklung bis zur Umsetzung begleiten.*

Wir haben dem Projektbeirat die im UrbanLab#4 entwickelten Prototypen vorgestellt und nach Feedback gefragt:

Erfahrungen – Das erinnert mich an:

- **Bürgervereine und Bürgerhäuser** in den Stadtteilen.
- **Die Entwicklung in der Neckarstadt-West:** Zur Förderung einer positiven Entwicklung im Stadtteil wurde die „lokale Stadterneuerung Neckarstadt-West“ initiiert. Flankierend zu Maßnahmen im privaten und öffentlichen Raum, gehören auch der Aufbau eines zivilgesellschaftlichen Netzwerkes und die Gewinnung von neuen Partner*innen dazu. Das Ziel ist die Neckarstadt-West als Quartier großer Diversität urban zu entwickeln und langfristig sozial zu stabilisieren.
www.konversion-mannheim.de/blog/lokale-stadterneuerung-neckarstadt-west
- **Wohnquartier T4/T5:** Von Bewohner*innen gab es im Vorfeld den Wunsch in dem neuen Quartier auch öffentliche/gemeinschaftliche Räume zu integrieren.
- **Die Idee, Schulen zu öffnen und für Bürger*innen nutzbar machen;** die Verbreitung von Ganztagschulen macht dies jedoch schwierig.
- **Alevitische Gemeinde Mannheim:** Mit ihrem noch zu bauenden neuen Gemeindehaus möchte die Alevitische Gemeinde auch einen Bürger*innentreff bzw. Begegnungsort bieten.

Akteure – Das könnte auch interessant sein für:

- **Quartiermanagement:** Sie kennen sich in ihren Stadtteilen aus.
www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/quartiermanagement
- **MWS Projektentwicklungsgesellschaft (MWSP):** Gemeinsam mit der Stadt Mannheim koordiniert die MWSP die „lokale Stadterneuerung Neckarstadt-West“ und erarbeitet gemeinsam mit einer fachbereichsübergreifende Steuerungsgruppe lokale Strategien für eine positive Entwicklung des Stadtteils.
www.konversion-mannheim.de/blog/lokale-stadterneuerung-neckarstadt-west
www.mannheim.de/de/nachrichten/neckarstadt-west-eine-erste-bilanz
- **ikubiz-interkulturelles Bildungszentrum:** Das ikubiz engagiert sich im sozialen Kontext mit stadtteilorientierten Projekten, wobei im Fokus der Stadtteil Neckarstadt-West steht.
<https://www.mannheim.de/de/nachrichten/neckarstadt-west-eine-erste-bilanz>
- **Jugendkulturzentrum forum:** Das forum ist eine spartenübergreifende Einrichtung mit den Schwerpunkten Musik, Theater, Film, Politik und Transkulturelles für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene. Das forum beschreibt sich als „Lernwerkstätte und Aktionsraum für die vielfältige Welt der kulturellen (und politischen) Bildung“. Das Programmangebot reicht von Konzerten, Lesungen bis hin zum Do-it-Yourself-Wochenende.
forum.sjr-mannheim.de
- **Fachbereiche der Stadt Mannheim:** FB Sicherheit und Ordnung & FB Rat, Beteiligung und Wahlen

Unterstützung – Weiterhelfen könnte euch:

- Orientierung an **Trägerschaften** von Vereinen, Bürgerhäusern u. ä.
- Ein Treffen mit **Quartiermanager*innen:** Sie kennen sich in ihren Stadtteilen aus und unterstützen auch ehrenamtliche Akteure vor Ort.
www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/quartiermanagement
- **Stadtteilsteckbriefe:** Hier finden sich wichtige Informationen über alle Stadtteile Mannheims, über kommunale Einrichtungen und Angebote, Bildungsangebote und Einrichtungen. Auf dieser Grundlage könne man herausfinden, in welchem Stadtteil so etwas fehlt oder wo ein solches Angebot angedockt werden könnte.
www.mannheim.de/de/service-bieten/bunte-stadt/stadtteilleben



Foto: Studierende auf der Mensawiese, Stefanie Eichler/Universität Mannheim, 2012

Mitmachen im Fokus

In Mannheim: Der Mannheimer Weg – Regelwerk Bürgerbeteiligung

In Mannheim ist Bürgerbeteiligung zur gemeinsamen Gestaltung der Stadt wichtig. Ziel ist es, dass die Bürgerbeteiligung erfolgreich ist. Deshalb haben Verwaltung und Gemeinderat in einer Arbeitsgruppe ein Regelwerk Bürgerbeteiligung erstellt. Es beschreibt unterschiedliche Arten der Bürgerbeteiligung, außerdem Ziele und Erfolgskriterien. Und es erklärt, welche Aufgaben Politik und Verwaltung bei der Bürgerbeteiligung haben. Derzeit wird das Regelwerk in einer Pilotphase getestet. Dabei werden bis Ende 2018 u. a. ein Beteiligungsportal, ein Beteiligungsbeirat und eine zentrale Koordinierungsstelle mit der Bürgerschaft erprobt.

◇ *Die Broschüre „Bürgerbeteiligung in Mannheim. Der Mannheimer Weg“ finden Sie hier:*

*[www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/buergerbeteiligung/
regelwerk-buergerbeteiligung](http://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/buergerbeteiligung/regelwerk-buergerbeteiligung)*

In Mannheim: Orte des Treffens und Mitmachens – Zusammen bauen – voneinander lernen: Gemeinschaftshaus Spinelli

Bei diesem Projekt wurde gemeinsam mit Geflüchteten ein Gemeinschaftshaus auf Spinelli gebaut, das sowohl Innen- und Außenräume bietet. Ein umschlossener Hof mit überdachten Sitzbereichen dient als Garten und Rückzugsbereich. Ein großer Veranstaltungshof ist geöffnet. Ein Gemeinschaftsraum ist zu diesem Hof hin orientiert, so dass er als Bühne für Veranstaltungen dienen kann. Zwei unterschiedlich große Lagerräume, die auch als Kiosk und als Werkstatt dienen können, komplettieren das Raumprogramm.

- ◇ design-build.space/blog
- ◇ www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/stadtgestaltung-und-stadtbild/baukultur/spinelli-zusammen-bauen-von-einander-lernen

In Mannheim: Orte des Treffens und Mitmachens – klokke Mannheim

Gerade neu eröffnet wirbt klokke Mannheim für sich als „das entschleunigende Wohnzimmer-Café“ in der Neckarstadt-West. Hier wird nach verbrauchter Zeit und nicht Konsum gezahlt, außerdem werden viele „Hobby-Labs & Events für alle Interessen“ geboten. Denn „Sharing is caring“.

- ◇ www.facebook.com/klokke.mannheim/

In anderen Städten: Quartier Zukunft – Labor Stadt, Karlsruhe

Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Quartier Zukunft – Labor Stadt“ des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) verfolgt in einigen Punkten einen ähnlichen Ansatz wie M4C: es will ein ganzes Stadtquartier fit machen für die Zukunft, und zwar indem die Karlsruher*innen selbst, ihre Vereine, Unternehmen, Schulen und Initiativen eigene Lösungsideen entwickeln. Das Projekt dient als kreative Plattform und Experimentierraum für eine Vielzahl von Ideen mit Nachhaltigkeitsaspekt. Die bisher entwickelten Ideen umfassen viele Angebote zum Thema „Mitmachen“: ein ReparaturCafé; das Nachhaltigkeitsexperiment Second Future , das den Kauf von Secondhand-Produkten als Ausdruck einer unabhängigen, alternativen Lebensform durch ein eigenes Label sichtbar macht; der Oststadt-Treff fungiert als Begegnungsort für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft, die sich kennenlernen und gegenseitig unterstützen möchten oder Hilfe suchen und Hilfe anbieten. Dies kann durch Spiel- und Handarbeitsangebote, Hobby-Präsentationen, gemeinsames Lesen, Tauschmärkte für Pflanzen und Kleidung u. a. geschehen.

◇ <http://www.quartierzukunft.de/>

STADT MANNHEIM ²

Stadt Mannheim
Referat Strategische Steuerung
Rathaus E5
68159 Mannheim
www.mannheim.de

inter3
INSTITUT FÜR RESSOURCENMANAGEMENT

inter 3 GmbH
Institut für Ressourcenmanagement
Otto-Suhr-Allee 59
10585 Berlin
www.inter3.de

Technische
Universität
Berlin



Institut für Stadt-
und Regionalplanung
Fachgebiet Bestandsentwicklung
und Erneuerung von
Siedlungseinheiten
www.isr.tu-berlin.de

www.migrants4cities.de

Mannheim/Berlin 2017